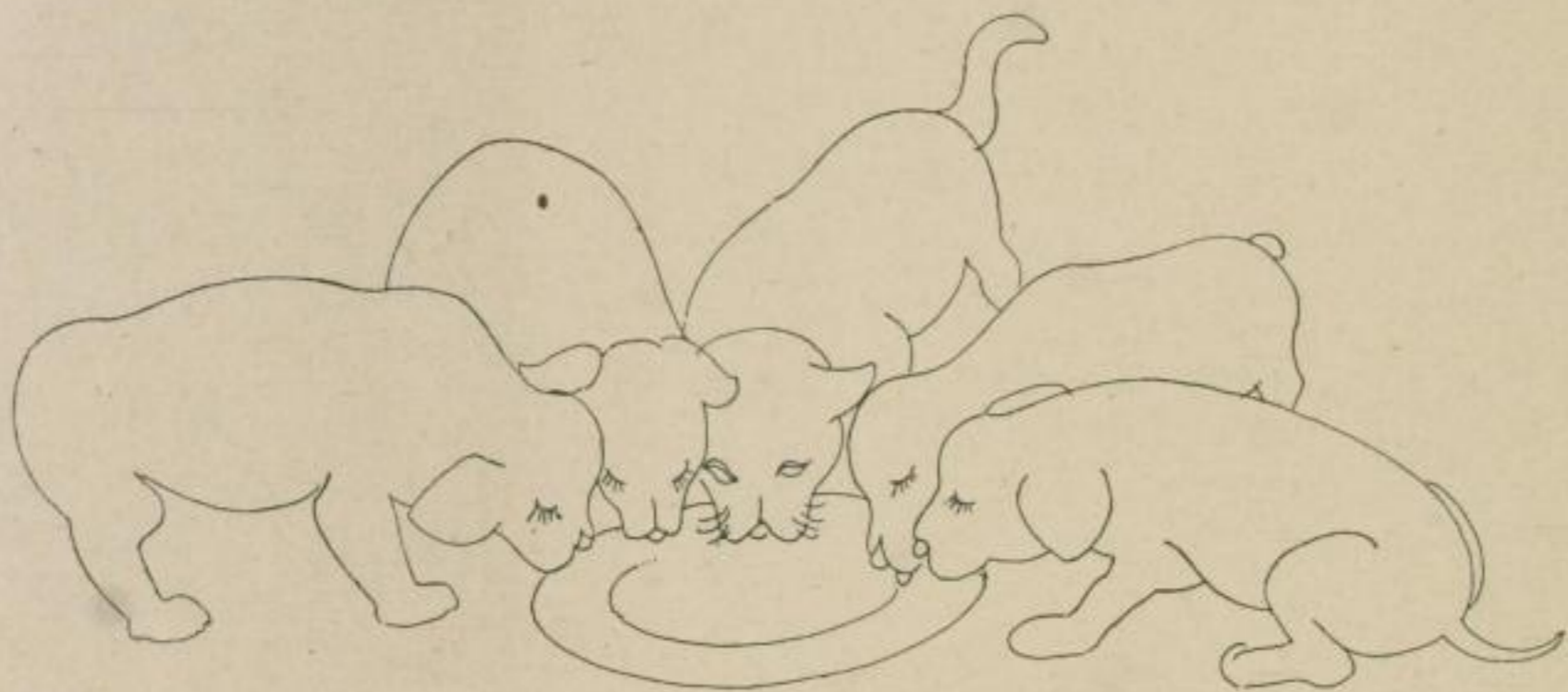


ihm, was man mir davon erzählt hat, von dem Auflaufen des Unglücksschiffs und von den Haien. Das Lächeln steigert sich bereits von Höflichkeit zur Verbindlichkeit. Was für ein Boot das gewesen sei, bitte, welche Nationalität, bitte? — Ein Brite... — Das Lächeln ist nun ausgesprochen warm und freundlich. Aus den schmalen schwarzen Augen schaut es glänzend nach dem deutlicher werdenden Leuchtturm, wie in eine Vision. Ich füge noch sachlich hinzu, daß die Haifische alle Passagiere gefressen haben, alle 1238. Das Lächeln ist in äußerster Verbindlichkeit erstarrt. „Wie viele, bitte sehr?“ — „1238“. — „Oh, is that so...“ Buddhas Antlitz und das Dädalusriff blicken einander verträumt an. — Wie meinte der hohe Beamte in Colombo? Abteilung Erfahrungen! Abteilung Rassefragen! — „Auch in der kleinsten Pfütze spiegelt sich manchmal die Sonne...“

(Im Roten Meer auf der Höhe von Perim, 1928.)



Sinogli

EIN DIENER: HERR MOSER

Von

ANTON KUH

In Wien gab es bis vor fünf Jahren eine lustige Jargon-Bühne. Kundigen brauche ich nur den Namen „Eisenbach“ zu nennen, damit sie mit mir im Augenblick nochmals fühlen und begreifen, welches kostbare Gut der Theaterkultur in ihr gesammelt war, wie viele Meisterpossen gespielt wurden, an deren Bau und Text die ganze deutsche Komödie von Sternheim bis Fulda sich ein Beispiel nehmen könnte (man erblickt in dem Umstand, daß ich sie alle auswendig kann, eines meiner geselligsten Talente), und wie dort gleichsam der Urlaut eines schauspielerischen Ingeniums hörbar wurde, das sich später unter verschiedenen Ruhmesnamen, aber leider mit verstellter Stimme, in Berlin durchgesetzt hat.

Zu den Eigentümlichkeiten dieses Theaters gehörte es, daß der Anders-